

IHS: Freizeitwohnsitze bringen 2,5 Mrd. €

Projektentwickler wehren sich gegen „negative Darstellung“ von Freizeitwohnsitzen. Diese würden zwar oft Immobilien vor Ort verteuern, aber auch für eine hohe Wertschöpfung und Jobs in den Gemeinden sorgen.

Wien – Freizeitwohnsitze bringen Jobs und sorgen für Wertschöpfung in der Region. Das ist das Ergebnis einer Studie des IHS im Auftrag der Vereinigung Österreichischer Projektentwickler (VÖPE). Der VÖPE wolle darauf reagieren, „dass dieses Thema fast immer negativ dargestellt wird“, wie VÖPE-Präsidentensprecher Andreas Köttl bei einer Pressekonferenz erklärte.

Mit der Erhebung wollen die Projektentwickler „die Diskussion versachlichen“ und zeigen, dass die Freizeitwohnsitze „eine ökonomisch relevante Größe darstellen“. Die Studie beziffert die lokalen volkswirtschaftlichen Effekte durch den Bau, den laufenden Betrieb und die touristischen Ausgaben im Zusammen-

hang mit Freizeitwohnsitzen für Tirol mit rund 300 Mio. Euro, für ganz Österreich mit rund 2,5 Mrd. Euro. Tirolweit würden demnach knapp 3800 Jobs von den Freizeitwohnsitzen abhängen, rund 24.700 in ganz Österreich. Auch für die Gemeindekassen würden sich diese laut IHS bezahlt machen. Land Tirol und die Gemeinden haben demnach 2022 rund 36 Mio. Euro an Steuereinnahmen mit den Freizeitwohnsitzen lukriert. Werden die Freizeitwohnsitze auch beruflich genutzt, etwa mit Home-Office und als Domizil am Ausbildungsort, würden die volkswirtschaftlichen Effekte auf 3 Mrd. Euro steigen, heißt es in der Studie.

Es gebe natürlich Hotspots, räumte Köttl auch mit Blick

auf Tiroler Gemeinden ein, wo sich die Einheimischen die Immobilien nicht mehr leisten können. Alleine in Tirol zählte das Land zuletzt rund 16.000 Freizeitwohnsitze. Die Dunkelziffer dürfte aber weit höher sein. Die Studie geht von rund 26.000 aus. Hotspot ist in Tirol demnach der Bezirk Kitzbühel mit rund 5700 Freizeitwohnsitzen, vor Kufstein (2850) und Schwaz (2300). Nicht erhoben wurden vom IHS die Auswirkungen auf die Grundstückspreise vor Ort, ebenso wenig wie hoch die Wertschöpfung bei einem höheren Anteil von Hauptwohnsitzen in den stark betroffenen Regionen wäre.

„In manchen Gemeinden ist die Neuerrichtung von Freizeitwohnsitzen sehr umstritten“, bekräftigte Studi-

en-Autor Alexander Schnabl. Der VÖPE wolle aber zu einer „Win-win-win-Situation“ kommen, sagte Köttl mit Blick auf die Gemeinden, die lokale Bevölkerung sowie die Wirtschaft, die Projektentwickler und ihre Kunden. Er verwies auf Projekte, bei denen in Kooperation mit Gemeinden günstigere Wohnungen für Einheimische gemeinsam mit Freizeitwohnsitzen errichtet werden. Zudem stehe beim VÖPE die Sanierung von Bestandsobjekten im Fokus, um Flächenfraß zu vermeiden. Die VÖPE mit ihren 46 Mitgliedern ist laut Köttl „der festen Überzeugung“, dass Städte und Gemeinden von professionell geplanten Projekten „umfassend und nachhaltig profitieren können“. (ecke)



Der Bezirk Kitzbühel ist der Hotspot bei Freizeitwohnsitzen in Tirol. Das IHS schätzt deren Wertschöpfung vor Ort auf bis zu 72 Mio. Euro. Foto: TT/Th. Böhm

Daniel Wille
Messtechniker
Hydrografie

Energiewende. Deine Berufung.

Jetzt bewerben und Teil der
Energiezukunft sein.

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Saubere Energie für Tirol
www.tiwag.at/karriere



„Innovative Lösungen beim Bezahlen wichtig“

Wien – Händler und E-Commerce-Unternehmen, die auf eine Vielfalt an Zahlungsmethoden setzen, können die Kundenzufriedenheit erhöhen, sich von Wettbewerbern abheben und insgesamt höhere Umsätze erzielen, so das Ergebnis einer Studie von KraftKinz im Auftrag von P19. Auch im E-Commerce könnten Payment-Lösungen einen entscheidenden Beitrag leisten. „Eine einfache und schnelle Abwicklung von Zahlungen ist für Kunden ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung, wo sie einkaufen“, so Rainer Will, Geschäftsführer des Handelsverbands. Weiterhin spiele auch das Bezahlen mit Bargeld eine große Rolle. 64% der Befragten glauben, die Bargeld-Infrastruktur bleibe weiterhin wichtig. Die Zukunft des Bezahlebens wird jedenfalls in der Vielfalt der Bezahlmöglichkeiten liegen, die Konsumenten zur Verfügung stehen wird. (TT)

Papst ändert Regeln für Vatikanbank IOR

Rom – Papst Franziskus erneuert das Statut der Vatikanbank IOR. So werden die Leitungsstruktur des „Istituto per le Opere di Religione“ verschlankt und die Rollen der einzelnen Gremien klarer definiert. Neu ist eine Regelung, um Interessenkonflikte zu verhindern. Das IOR zählt 15.000 Kunden, die meisten von ihnen sind mit dem Heiligen Stuhl verbundene Institutionen, Orden oder andere kirchliche Einrichtungen. Die Vatikanbank ist während ihrer Geschichte immer wieder mit Skandalen in Verbindung gebracht worden. (APA)



Lego erzielte 2022 einen Rekordgewinn

Trotz des Ausstiegs aus dem Geschäft in Russland hat Lego ein Rekordjahr hinter sich. Der Spielwarenkonzern aus dem dänischen Billund fuhr im abgelaufenen Jahr unterm Strich einen Gewinn von 1,85 Mrd. Euro ein, ein Plus von 4% zum Vorjahr. Der Umsatz stieg demnach 2022 auf 8,7 Mrd. Euro. (APA)